

Inhaltsübersicht:

Mitgliederversammlung der
"Homosexuellen Selbsthilfe e.V."

Geförderte Projekte in 2014

Trans* im Alter

Sei der Mann/Boy/Femme/
Kerl/Lady... Deiner Träume

Comics für Schulaufklärung

Lesbenfrühlingstreffen 2014

Publikation Affektive Que(e)rverbindungen

Projektbericht:

Tagung „Gold for equal rights –
Menschenrechte für LGBT in Russland“

Anlagestruktur der hms per 31.12.2013

Liebe Freund_innen,

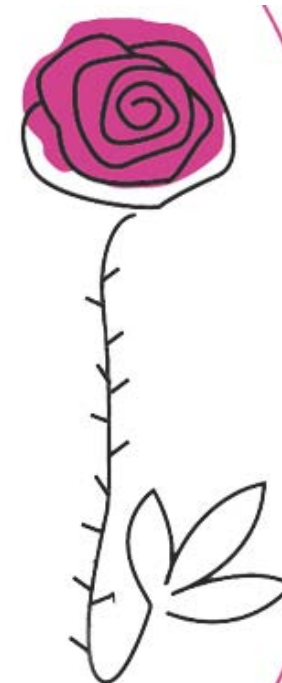
wir freuen uns, Ihnen/Euch heute den zweiten Newsletter der **hms** in diesem Jahr zusenden zu können. Wir berichten über die Mitgliederversammlung der Homosexuellen Selbsthilfe e.V. und stellen Ihnen/Euch eine Auswahl der von uns geförderten Projekte kurz vor. Ausführlich berichten wir über das Projekt „Gold for equal rights“, eine Tagung der Schwulenberatung Berlin mit russischen LGBTI-Aktivist_innen, die anlässlich der diesjährigen Olympischen Winterspiele in Sochi stattfand.

Erfreuliches gibt es über unsere Geldanlage zu berichten. Im Jahr 2010 hat sich die **hms** Leitlinien zur ethisch-nachhaltigen Anlage des Stiftungsvermögens gegeben. 2013 haben wir es nun erstmals geschafft, die 50% Marke zu knacken. Das heißt, über die Hälfte des Vermögens der **hms** liegt nun in ethisch-nachhaltigen Anlagen. Auch dazu finden Sie/Ihr einen kurzen Beitrag.

Wie immer an dieser Stelle unser herzlicher Dank auch an all jene, die durch ihre Spenden und Zustiftungen die Grundlage für unsere Fördertätigkeit bereiten!

Einen schönen und erholsamen Sommer
wünscht Ihnen/Euch
der Vorstand der **hms**!

Dr. Josch Hoenes, Dr. Klaus Müller,
PD Dr. Karen Nolte, Josef Schnitzbauer
und Klaus Stehling



hms

Hannchen-Mehrzweck-Stiftung,
schwul-lesbische Stiftung für
queere Bewegungen
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Spendenkonto der **hms**:
GLS Bank
IBAN-Code:
DE 39 4306 0967 8010 5290 0
BIC-Code:
GENODEM1GLS

Internet:
www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de

1. Mitgliederversammlung der “Homosexuellen Selbsthilfe e.V.”



Vom 25. bis 26. April 2014 tagte die “Homosexuelle Selbsthilfe e.V.” wie jedes Jahr im Waldschlösschen. Von den 208 Mitgliedern waren 15 anwesend, ein leichter Rückgang von 2 Mitgliedern gegenüber 2013. Der auf der MV 2013 gewählte neue Vorstand, bestehend aus Ehrhard Reiß, Stefan Reiß und Hartmut Schönknecht (alle drei aus Berlin), berichtete ausführlich über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr: U.a. wurde der Webauftritt modernisiert, Einladungen von geförderten Projekten wurden zwecks Kontaktpflege an die Mitglieder weitergeleitet, und der Einzug der Beiträge wurde auf das SEPA-Verfahren umgestellt. Der leichte Mitgliederschwund in den letzten Jahren konnte zum Teil durch neue Beitritte ausgeglichen werden, eine Auswirkung der 2013 beschlossenen Mitglieder-Werbekampagne. Da die Kassenprüfung keine Bedenken ergab, wurde der HS-Vorstand für 2013 entlastet.

Anschließend trug Stefan Reiß die Situation bei den Rechtskostenanträgen vor. Die Anzahl der Prozesse zu Gleichstellungsfragen bezogen auf das deutsche Rechtssystem geht langsam zurück. Dafür treten Asylverfahren wegen Homosexualität vor allem aus afrikanischen Ländern im-

mer stärker in den Vordergrund. Außerdem gab es einen neuen Fall aus Kuba, für den die HS Rechtskostenhilfe gewährte. Diese Verfahren sind normalerweise billiger als Prozesse, die über den ganzen Instanzenweg durchgefochten werden müssen. Auf der untersten Ebene kostet ein solcher Prozess ca. 316 Euro. Höhere Gebühren fallen nur dann an, wenn es sich um “Erstfälle” aus einem Land handelt. Asylverfahren können auch vom Flüchtlingsrat in Frankfurt übernommen werden. Allerdings ist der Flüchtlingsrat so groß und vielfältig gegliedert, dass er als Ansprechpartner für schwule Asylsuchende schlecht geeignet ist. Für die HS-Rechtskostenbeihilfe könnte das für die Zukunft bedeuten, dass man den Flüchtlingsrat eher berät, als selber agierend aufzutreten. Für Rechtskosten wurden daher für das laufende Jahr 3.000 Euro zurückgestellt.

Anschließend wurden die eingegangenen Projektanträge zunächst komplett kurz vorgestellt und erst danach intensiv diskutiert. Insgesamt waren zehn Anträge gestellt worden, von denen nach intensiver Diskussion der Mitgliederversammlung neun ganz oder teilweise mit insg.

11.800,- Euro gefördert wurden. Und gleich beim ersten Förderantrag zeigt sich die Stärke des nicht-gemeinnützigen HS-Konzeptes: Die HS kann das Opfer eines schwulenfeindlichen Angriffs aus Gelsenkirchen direkt, d.h. ohne Umweg über einen gemeinnützigen Verein unterstützen. Interessant war auch ein Antrag für einen Dokumentarfilm über Techno-DJanes in Berlin, weil sich darin die Bereiche Jugendkultur, Feminismus und queere Musik überschneiden. Intensive Diskussionen gab es über den Sinn eines “queeren Gemeinschaftszentrums”, welches das Ziel hat, die kategorialen Trennungen zwischen “schwul”, “lesbisch”, “trans”, “bisexuell” und “intersexuell” aufzuheben. Überraschend auch der Antrag des heterosexuellen Sportvereins “Dynamo Windrad Kassel e.V.”, der im Rahmen der 8. Bolz-WM (4.-13.7.2014) über Homophobie im Fußball informieren möchte. Die Dokumentation des Lesben-Frühlingstreffens war den Vereinsmitgliedern 500 Euro wert, da dieses traditionsreiche Treffen bisher sowohl von **hms** als auch von der HS immer wieder gefördert, aber für nachfolgende Lesbengenerationen bzw. die heterosexuelle Öffentlichkeit bislang kaum dokumentiert worden war. Ein spannender Antrag, der zwar inhaltlich viele Förder-Kriterien der HS erfüllte, aber vom Ansatz her eher einer professionellen Theater-Produktion als einem Bewegung-Projekt entsprach, war Theater-Projekt “Kuss der Spinnenfrau”.

“Queer Tunesia” wiederum scheint ein queeres, aufklärungsorientiertes afrikanisches Projekt im Ruhrpott zu sein. Die Tagung im Waldschlösschen war alles in allem eine ermutigende und informative Mitgliederversammlung der nicht-gemeinnützigen Schwester der **hms**.

Geförderte Projekte in 2014

Trans* im Alter

„Trans* im Alter“ war eine zweitägige Konferenz des Sonntags-Club e.V. in Berlin am 15./16. Februar 2014 mit ca. 40 Teilnehmer_innen. Das Austauschtreffen für ältere Trans*Menschen stand unter dem Motto: Rückblicke wagen – Reviere sehen – Standorte benennen. Die Konferenz sollte für die Zielgruppe einen Reflexionsraum an der Intersektion Alter/Trans* bieten. Im Zentrum stand für die Teilnehmer_innen die Rückschau über den eigenen Lebensweg (Biografiearbeit). Phantastisch ging es um den Austausch über Behinderungen und Familiensituationen, um Diskriminierungserfahrungen in der Pflege und im Gesundheitswesen, bis hin zu den Langzeitfolgen von Hormontherapie und operativen Maßnahmen.

Sei der Mann / Boy / Femme /Kerl / Lady ... Deiner Träume

Die Dragqueen Ru Paul behauptete gerne “wir sind nackt geboren, alles andere ist Drag”. Sie verstand Geschlechter als Inszenierungen, einen Mann im Anzug ebenso wie eine Lady oder Queen, die sich schminkt und bewusst in Szene setzt. Dornrosa e.V. aus Halle möchte, in einem Workshop bis zu 15 Teilnehmer_innen ermöglichen, sich mit verschiedenen Rollen auseinanderzusetzen. Neben einer Beleuchtung der Begriffe “Drag” und “queer”, einem Austausch über Erfahrungen, Wünsche und Interessen werden auch praktische Tipps gegeben, z.B. wie man einen Bart schminkt. Rollen werden inszeniert, im öffentlichen Raum oder vor der Kamera getestet, auf ihre Wirkung überprüft und diskutiert.

Comics für Schulaufklärung

Unter dem Motto “Ach, so ist das?!” sammelt Comiczeichnerin Schradi zusammen mit dem Trotzdem e. V. wahre Geschichten über Lebensweise und Erfahrungen von LGBTIQ* – Lesben, Schwulen, Bisexuellen,

Transidenten, Transgender und Intersexuellen – und zeichnet daraus biografische Comicreportagen. Die Comics werden auf der Webseite www.achsoistdas.com und in einer Wanderausstellung als Poster zur Verfügung gestellt. Ziel ist eine Sichtbarmachung von LGBTIQ* und der Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen. Die hms fördert den Druck von Plakaten für die Bekanntmachung der Comics.

Lesbenfrühlingstreffen 2014

Zum 40. Mal fand dieses Jahr das Lesbianfrühlingstreffen (LFT) in Berlin statt - dort wo es einst begann. Das LFT ist das größte Lesbentreffen innerhalb der BRD, zu dem mindestens 900 Lesben erwartet wurden. In Workshops als Form politischen und kulturellen Austauschs wurden vielfältige Themen behandelt. Den Schwerpunkt des Treffens in diesem Jahr bildeten die Situation gehörloser Lesben und die gesellschaftliche und politische Lage von Lesben in Osteuropa.

Publikation Affektive Que(e)rverbindungen

Aktionen wie der international day of the politically depressed (Feel Tank Chicago) verdeutlichen, dass Gefühle immer auch politisch sind. Trauer, Angst oder Scham sind nicht reine Privatangelegenheiten, sondern mitbedingt durch z.B. heterosexistische und rassistische Strukturen, sowie strukturelle Diskriminierungen aufgrund von Klassenzugehörigkeit oder Behinderung. Das Buchprojekt verknüpft die aktuelle queer-feministische Debatte um politische Affekte mit Ansätzen queer-feministischer Bewegungen, welche die politischen Dimensionen von Gefühlen kritisch befragen und subversiv nutzen. Die Beiträge umfassen verschiedene Text-/Bildformaten u.a. zur Passion und Paranoia queerer Communities, zur emotionalen Seite von Rassismuserfahrungen in LGBTIQ*-Zusammenhängen, zu Aids-Trauerpolitiken, zu queer shame und dis/ability-pride, zum queerenden Potential affektiver Arbeit und zur emotionalen Sackgasse als queerer Ressource.

menhängen, zu Aids-Trauerpolitiken, zu queer shame und dis/ability-pride, zum queerenden Potential affektiver Arbeit und zur emotionalen Sackgasse als queerer Ressource.

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

Projektberichte

Tagung „Gold for equal rights – Menschenrechte für LGBT in Russland“



Die Schwulenberatung Berlin organisierte am 1. Februar 2014 zusammen mit der Deutschen AIDS-Hilfe, Quarteera, der Berliner Aids-Hilfe und engagierten Einzelpersonen eine Tagung, die sich mit der Menschenrechtssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und transgeschlechtlichen Menschen in Russland beschäftigte. An der Tagung, die unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters im Roten Rathaus Berlin stattfand, nahmen über 200 Personen teil. Den Auftakt der Tagung bildete ein Vortrag von Marcel de Groot zu Ähnlichkeiten und Unterschieden von LGBT in Russland, Deutschland und anderen Ländern. Es folgten Bei- »

» träge von Anna Prutckova, Maria Koszolvskaya und Andrej Obolenski zur persönlichen, rechtlichen und politischen Situation von LGBT in Russland. In fünf Foren gab es die Möglichkeit, die zentralen Fragen und Probleme weiter zu vertiefen. Einen wichtigen Aspekt der gegenwärtigen Arbeit von russischen Aktivst_innen bildet die Sicherheit der LGBT-Community. Im Forum „LGBT-Aktivismus und Repression“ berichteten unter anderem Alena Koroleva und Maria Koslovskaya, Anwältin beim LGBT Network Sankt Petersburg, von den stattfindenden Angriffen auf Aktivist_innen und ihre Arbeit gegen homophobe Gewalt. In der anschließenden Diskussion zu Fragen sinnvoller Solidaritätsformen waren sich die Gäst_innen einig, dass ein Boykott – z.B. der Olympischen Winterspiele – nicht der richtige Weg sei. Vielmehr sollten Aktivist_innen nach Russland kommen und dort die Probleme ansprechen. Zudem betonten sie die Notwendigkeit einer unabhängigen Berichterstattung im Ausland, die die Menschenrechtsverletzungen thematisieren muss. Fragen nach Ausreisemöglichkeiten sind in der LGBT-Community ein großes Thema. Allerdings reicht die homophobe Gesetzgebung allein nicht aus, um politisches Asyl zu bekommen. Zwar ist es verständlich, wenn Einzelpersonen ins Exil gehen. Dies ist jedoch politisch gesehen keine Lösung. vielmehr gilt es, vor allem in Russland für Veränderungen zu kämpfen.

Das zweite Forum „HIV/Aids in Russland“ setzte sich mit der sich am schnellsten ausbreitenden Epidemie in Russland auseinander. Andrei Beloglazov, Leiter der Präventionsorganisation LaSky, zeigte den starken Anstieg von Infektionen anhand von Daten auf und wies auf das Problem hin, dass viele Schwule sich selbst nicht als gefährdet sehen und deshalb durch Prävention und Testangebote nicht erreicht werden. Das neue Gesetz verschärft die Situation entscheidend, indem es die Thematisierung homosexueller Praxis illegalisiert und sich die Angst vor Diskriminierung und Stigmatisierung in einer abnehmenden Bereitschaft zur Durchführung von HIV-Tests zeigt. Unter einer ähnlichen Stigmatisierung leiden Drogengebrauchende. Substitution ist in Russland verboten und seit dem „Auslandsagenten Gesetz“ und der Vertreibung internationaler NGOs gibt es nahezu keine „Harmreduction Angebote“ mehr. In der Diskussion wurden vor allem zwei



Punkte herausgearbeitet: Die schwule Community muss HIV-Prävention und HIV als Menschenrechtsfrage zu ihrem Thema machen und die verschiedenen Gruppen müssen sich solidarisieren.

Das dritte Forum „Homo-/Trans-/Xenophobie im europäischen Kontext“ richtete seinen Blick über die Grenzen Russlands hinaus und thematisierte die Situationen in Deutschland und Tschechien. Hier wurde mit dem Vorurteil aufgeräumt, dass die Ostblockerfahrung die treibende Kraft hinter der Homophobie sei – so haben große Städte wie Prag oder Brunn genauso vielfältige Subkulturen wie der Westen. Ebenso wurde gezeigt, dass migrantische und unter anderem auch muslimische Organisationen viel gegen Homophobie getan hätten und das Vorurteil in Deutschland, die Homophobie in Migranten-Communities sei ein Problem, so nicht zutrifft. Gleichzeitig seien diesen Aktivitäten Grenzen gesetzt, so lange Migrant/in/en in Deutschland diskriminiert werden.

Unter dem Titel „LGBT-Leben in Russland“ wurde thematisiert, wie sich Homo- und Transphobie und Gewalt im Privatleben auswirken. Neben einer allgemeinen Atmosphäre der Angst, Unsicherheit und Ausweglosigkeit, ist insbesondere die Situation für Jugendliche sehr schwer, da es kaum

Unterstützung im Coming Out gibt. Der fehlende Widerstand gegen die Gesetzgebung erklärt sich u.a. dadurch, dass viele Schwule ein Leben in Familien führen und sich nicht der Community zugehörig fühlen und das Thema insgesamt häufig totgeschwiegen wird. Gerade in ländlichen Regionen herrscht eine homophobe Hasssprache vor, die Homosexualität mit Pädophilie gleichsetzt und auch von Kirchen unterstützt wird.

Das Forum „Trans* und Strategien gegen Transphobie in Russland“ thematisierte die rechtliche und medizinische Situation und verdeutlichte, die Notwendigkeit trans*-Perspektiven stärker in die Arbeit schwullesbischer Organisationen einzubeziehen. Während es auf der rechtlichen Ebene Gesetzeslücken gibt, die eine Personenstandsänderung ermöglichen, ist die medizinische Versorgung sehr schlecht. Aufgrund fehlender Diagnostik-Instrumente werden viele Trans* als schizopren diagnostiziert. Neben der Forderung nach mehr Fachkräften im medizinischen Bereich bilden die Depathologisierung – raus aus dem ICD-10 als „mental disorder“ – und die „legal gender recognition“ internationale Hauptthemen, die auch in Russland gefordert werden müssen. Dies wird jedoch durch das

» sogenannte Propagandaverbot erschwert, von dem auch Trans* häufig betroffen sind. Zudem wird eine öffentliche Debatte um Transgeschlechtlichkeit aus der Angst vermieden, geschlechtsangleichende Operationen könnten verboten werden.

Weitere Informationen:

<http://www.gold-for-equal-rights.de/>

Anlagestrukturen der hms per 31.12.2013

Ein wichtiges Ziel der hms ist es, ihr Vermögen nach ethisch-nachhaltigen Kriterien anzulegen. Vorstand und Beirat der hms haben sich deshalb 2010 eigene Leitlinien für die ethisch-nachhaltige Geldanlage des Stiftungsvermögens gegeben. Die Einhaltung wird vom Beirat kontrolliert.

Bis zur vollständigen Umsetzung der Richtlinien dürfen für eine Übergangszeit Wertpapiere, die bereits im Bestand der Stiftung sind, bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Alle Neuanlagen haben nach den Geldanlageleitlinien zu erfolgen.

Ende 2013 hat der Anteil der nachhaltigen Anlagen erstmals die Marke von 50 % überschritten.

Konventionelle Anlagen	480.521,17 €	41,54%
Nachhaltige Anlagen	676.228,50 €	58,46%
Stiftungskapital + Liquidität	1.156,749,67 €	100,00%

Eine Übersicht der Geldanlagen und die ausführlichen Kriterien der Leitlinie finden sich auf unserer Homepage::

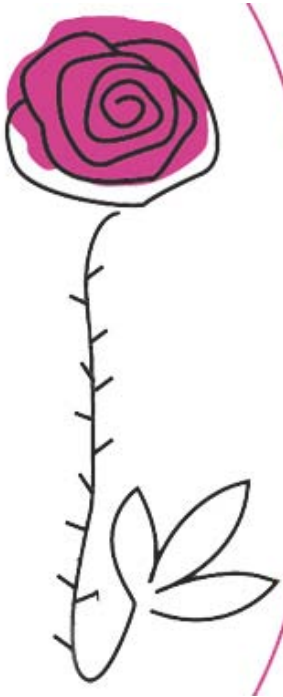
<http://www.hms-stiftung.de/content/sites/hms-finanzen-einleitung.php>

[« zurück zur Inhaltsübersicht](#)

Einzugsermächtigung

Wenn Sie die hms mit einer Spende unterstützen möchten drucken Sie bitte das Formular auf der letzten Seite des Newsletter aus und senden es uns per Post oder e-mail zu.

[» zum Formular](#)



hms

hannchen-mehrzweck-stiftung
schwul-lesbische Stiftung für
queere Bewegungen
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Spendenkonto der hms:
GLS Bank
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67

Internet:
www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de

Einzugsermächtigung

An die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
Postfach 12 05 22
10595 Berlin



Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000392503

Die Mandatsreferenz-Nr. wird Ihnen gesondert mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich möchte die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung unterstützen.
Daher ermächtige ich die Stiftung

- einmalig
- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich

Zahlungen i. H. v. _____ Euro von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.
Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von
acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden
Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und Anschrift des Kontoinhabers/Zahlungspflichtigen

Kreditinstitut (Name und BIC Code)

IBAN (oder Kontonummer)

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Überweisung:
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
IBAN: DE 39 4306 0967 8010 5290 00
BIC: GENODEM1GLS

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Bitte drucken Sie die Seite aus und senden Sie sie uns per Post zu:

Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (hms) , Postfach 12 05 22, 10595 Berlin.

Alternativ könne Sie das ausgefüllte Formular auch gerne einscannen und uns per mail an
info@hms-stiftung.de zusenden.

Gerne können Sie anstatt der Einzugsermächtigung auch einen Dauerauftrag zu Gunsten der hms einrichten.